



Folklore, Kultur und Brauchtum der Schweiz

Herzlich willkommen bei Swissfigures.

Alle unsere Figuren repräsentieren einen Teil der Schweizer Kultur, des Schweizer Brauchtums und Schweizer Folklore. Die Figuren von Swissfigures werden aus einer Mischung von Harz/Marmorstaub gegossen, das heisst nach einer Vorlage produziert. Je nach Sujet der Figur beträgt das Endgewicht ca. 600 – 700 Gramm. Die Figur hat eine Höhe von ca. 25 cm. Nach dem Guss ab Vorlage wird jede Figur einzeln von Hand bemalt. Somit ist jedes Exemplar ein Unikat. Unser Sortiment wird laufend mit neuen Figuren erweitert.

Sie erwerben mit dem Kauf einer Figur von Swissfigures ein hochwertiges Produkt und gleichzeitig ein Stück Kultur, Brauchtum und Folklore aus der Schweiz. Neben unserem eigenen Sortiment lassen sich mit diesem Verfahren auch andere Figuren herstellen. Wir gestalten Figuren nach Ihren Wünschen und Phantasien, verwirklichen Sie Ihren Traum und nehmen Kontakt mit uns auf (www.swissfigures.ch). Gerne gehen wir auf Ihre Wünsche ein und machen Ihnen eine Offerte.

Alle unsere Folklore-Figuren werden in einer Tracht dargestellt. Wie die Tracht entstanden ist und welche Bedeutung sie hat, lesen sie unten. Wir wünschen Ihnen viel Freude mit unseren Produkten und danken für das Vertrauen.

Trachtenbekleidung

Aus den einfachen und zweckmässigen Gewandformen, die seit dem Mittelalter allen Bauern in Mitteleuropa im grossen und ganzen gemein waren, entwickelten sich mit wachsendem Standesbewusstsein und Wohlstand im 18. Jahrhundert landschaftlich gebundene Bauertrachten. Waren sie ursprünglich aus grobem Flachs und grober Wolle selber gesponnen, so wurden mit dem Aufblühen von Handel und Gewerbe die Gewebe feiner, namentlich für feiertägliche Gewänder. Söldnerdienst brachte die Bauernsöhne in fremde Länder, aus denen sie nicht nur klingende Taler, sondern auch neue Moden und Lebensanschauungen sowie manchen schönen Kram heimbrachten. Der Trieb zur Nachahmung der oberen Stände, der Bürger und Patrizier, trug weiter dazu bei, dass sich im 18. Jahrhundert in ganz Europa die mannigfaltigsten Bauertrachten entwickelten. Auch die Schweiz, welche von bedeutenden europäischen Handelswegen durchzogen war, machte die Entwicklung auf engem Raume mit.

Die Form der Tracht vererbte sich von Generation zu Generation und entwickelte sich regional weiter. Wir bewundern heute die Mannigfaltigkeit unserer Volkstrachten. An ihren Trachten und an ihrer Mundart erkannte man die Herkunft der Leute; sie trugen ihren Heimatschein gewissermassen auf dem Leib und auf der Zunge. Unser Land erlebte im 17. und 18. Jahrhundert einen nie gekannten wirtschaftlichen Aufschwung, der sich auf das Volksleben kulturfördernd auswirkte. Von verheerenden Kriegen verschont, konnten sich Landwirtschaft und Industrie reichlich entwickeln. Weil die Arbeit fast ausschliesslich von Hand und weitgehend in Heimarbeit ausgeführt wurde, hatte auch die ländliche Bevölkerung daran Anteil. So fanden Dorfweber, Posamentierer, Stickerinnen und Klöpplerinnen willkommenen Verdienst. Mit zunehmender Geschicklichkeit entfaltete sich der Kunstsinn der Werktätigen, was sich auf die Entwicklung der Trachtenkleidung auswirkte.

Wie die Landschaft und die Herkunft den Charakter der verschiedenen Volksstämme geprägt haben, so hat ihre Lebensart, ihr Glaube und Schönheitssinn die Eigenart ihrer Tracht bestimmt. In protestantischen Gebieten zum Beispiel waren die Trachten, der puritanischen Lebensauffassung gemäss, schlichter und nüchterner als in katholischen Landen, wo der Prunk der Kirche die Kreativität des Volkes anregte und die hohen Kirchenfeste und feierlichen Prozessionen Anlass zum Tragen farben- und schmuckreicher Festtrachten boten.